

Predigt am 08.01.2023 im Kurzgottesdienst «Frieden gebe ich Euch»

Liebe Gemeinde

Das Jahr 2022 war ein sehr bewegtes Jahr, mindestes hier in Europa. Und ein Jahr, wo uns Frieden und Krieg wieder auf ganz neue Weise begegnet und herausgefordert haben.

Und so hat uns das Thema «Frieden», oder vielleicht doch eher «Unfrieden», begleitet, vielleicht auch aufs Neue gerade in der Advents und Weihnachtszeit, wo Frieden doch so ein zentrales Thema ist.

Frieden ist kein Zustand, der einfach natürlich da ist. Das hat uns das vergangene Jahr deutlich vor Augen geführt. Aber Frieden ist auch so viel mehr als die blosse Abwesenheit von Krieg. Denn wie sieht es in unserem Land und in unserem Leben aus? Herrscht da tatsächlich Frieden, oder ist auch in unserer Gesellschaft vielleicht kein offener Krieg da, aber doch sehr wohl ein grosser «Unfriede»?

Es ist eine Grundsehnsucht von uns Menschen, «in Frieden» zu leben. Allerdings ist das für ein grosser Teil der Menschheit kaum möglich, ja eigentlich für alle. Denn Friede ist ja nicht nur, wenn die Waffen schweigen. Frieden hat auch mit dem Frieden mit und in uns selbst, mit Gott und mit unseren Mitmenschen zu tun.

Und wenn wir also auf das vergangene Jahr blicken, wo uns gezeigt wurde, wie schnell und wie zerbrechlich Frieden als «Waffenstillstand» ist und wie schnell Krieg ausbrechen kann, und nun auf das neue Jahr blicken, wo uns das Thema sicherlich auch weiter beschäftigen wird, worauf können wir da hoffen?

Als Predigttext nahm ich für heute die Verheissung von dem Frieden, den Jesus uns schenken will, wenn wir an ihn glauben. So spricht Jesus in seiner Abschiedsrede kurz vor seinem Tod zu seinen Jünger*innen im Johannesevangelium 14,25-27:

(LUT17) «25 Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. 26 Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

27 Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.»

Jesus verspricht seinen Jünger*innen hier einen Frieden, der anders ist, als der Frieden in der Welt. Es ist eben ein Frieden, der unabhängig von den äusseren Umständen ist. Denn die äusseren Umstände, in die er diese Worte hineinspricht, sind nicht einfach. Jesus verabschiedet sich von seinen Jünger*innen, und obwohl diese die Leidensankündigungen und seine Worte hören, können sie sie nicht vollständig verstehen. Aber Jesus weiss, dass sie die Worte und die Verheissung hören müssen, damit sie später, nach seinem Tod und auch nach seiner Himmelfahrt, sich daran festhalten können, dass sowohl er wie auch Gott sie nicht im Stich gelassen hat und Gottes Plan nicht unfertig zu Ende ging.

Und damit sie daran festhalten können, werden sie und alle Gläubigen nach ihnen, den Heiligen Geist erhalten, der sie an Jesu Worte und Taten erinnern wird, aber eben auch an die Verheissung seines Friedens und mehr noch, der sie seinen Frieden erfahren lässt.

Die Jünger*innen und Jesus standen vor einem neuen Lebensabschnitt. Er war nicht so schön strukturiert, dass sie wussten, an welchem Tag dann sie den neuen Kalender oder die neue Agenda hervorholen müssen. Aber sie ahnten, dass es ein Tag war, der ihr Leben – und mehr noch das Leben der ganzen Welt – auf den Kopf stellen würde. Das, was sie jetzt brauchen, ist die Aussicht auf etwas, das Bestand hat inmitten grosser Veränderungen und Umwälzungen. Und das ist der Friede, den Jesus uns hier verheisst.

Denn dieser Friede ist nicht daran gebunden, wie die Umstände in unserem Leben oder der Zustand der Welt gerade sind. Sondern die Jünger*innen und auch wir können diesen Frieden erfahren, wenn Gott ihn uns schenkt.

Wir werden ihn nicht jeden Tag spüren, aber wenn es Zeiten gibt, in denen dieser innere Frieden uns abhandengekommen ist, dann dürfen wir Gott darum bitten, dass er uns wieder neu mit seinem Frieden beschenkt. Und das wird er tun, denn das ist auch in der Verheissung hier enthalten.

Liebe Gemeinde, ähnlich wie die Jünger*innen wissen wir noch nicht, was dieses noch neue Jahr mit sich bringen wird.

Und auch wenn die Umstände bei uns persönlich nicht so dramatisch sein werden, wie für die Jünger*innen kurz vor dem Tod und der Auferstehung von Jesus, so gilt uns seine Verheissung dennoch. Denn das Leben ist immer wieder Veränderungen, und Hindernissen ausgesetzt, schönen und schweren Zeiten. Kein einziges Leben ist nur in Sonnenseiten oder Schattenseiten gezeichnet. Und trotzdem, der Friede, den Gott uns schenken will, der kann in allen Zeiten spürbar und erlebbar sein, in den Höhen und Tiefen des Lebens.

Liebe Gemeinde, mögen wir ebenfalls an dieser Verheissung festhalten für alles, was im Jahr 2023 noch auf uns zukommen wird, und mögen wir Gottes Gegenwart, die Frieden und Liebe ist, immer wieder aufs Neue erfahren. Denn Gott spricht: «Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.» Amen.